

Damit neue Wege möglich werden – Dienst an der Seite der Menschen

Kirchenkreis Jülich verabschiedet Monika Freialdenhoven in den Ruhestand

Siebenundzwanzig Jahre lang arbeitete sie beim Diakonischen Werk des Kirchenkreises Jülich – jetzt wurde Monika Freialdenhoven im Jülicher Peter-Beier-Haus in den Ruhestand verabschiedet. Neben vielen Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenkreis sowie Weggefährten aus den langen Jahren ihres Dienstes bereiteten Superintendent Jens Sannig, der Geschäftsführer der Diakonie Herbert Hamann, seine Stellvertreterin Uschi Hensen sowie Kolleginnen und Kollegen der künftigen Ruheständlerin einen angemessenen Abschied.



Herbert Hamann, Monika Freialdenhoven, Uschi Hensen und Jens Sannig

Der Superintendent: Den Geist der Diakonie gelebt“

Der Superintendent erinnerte in seinen Dankesworten daran, dass Monika Freialdenhoven in ihrem Dienst ungezählte Beziehungen zu Menschen in Notlagen aufgebaut habe. Die Menschen hätten sich von ihr angenommen gefühlt – eine grundlegende Bedingung für wirksame Hilfe. Sie habe mit ihrer absolut zuverlässigen Art den von ihr vertretenen Allgemeinen Sozialen Dienst mit Leben erfüllt und so im Alltag den Geist der Diakonie gelebt: bedingungslos auf der Seite der Menschen zu stehen, die nur mit fremder Hilfe eine Chance für ihre Zukunft haben. Sie bleibe den Menschen im Kirchenkreis in Erinnerung als ein sehr wertvoller Mensch.

Der Geschäftsführer: Voller Empathie nahe bei den Menschen

Herbert Hamann blickte zurück auf 27 Jahre Dienst im Kirchenkreis. Von ihrem Dienstort Übach-Palenberg aus „hast du die Kirchengemeinden in ihrem sozial-diakonischen Auftrag beraten und unterstützt. In der Region hast du allgemeine soziale Beratung für Menschen in sozialen Notlagen angeboten. Ab 1993 warst du dann auch als gesetzliche Betreuerin für unseren Diakonieverein tätig. Du hattest deinen Traumjob gefunden: Soziale Beratung für Menschen in Notlagen und gesetzliche Betreuungsführung.“ Und weiter: „Im Laufe der Jahre warst du nicht mehr aus der Region wegzudenken. Du hast ein Netzwerk aus persönlichen

Kontakten und schnellen, unkomplizierten Hilfen gestaltet Man kann sagen „Monika Freialdenhoven war eine Institution in der Region VI (also den Kirchengemeinden Gangel-Selkant-Waldfeucht, Geilenkirchen und Übach-Palenberg).

Du hast das getan, woran beruflich und persönlich dein Herz hing. Die Menschen mit ihren Nöten und Sorgen in den Mittelpunkt zu stellen, sie ernst zu nehmen, sie zu unterstützen und Perspektiven und Lösungen für Sie und mit Ihnen zu finden. Deine Aufgabe hast du nie als Job verstanden, sondern als Berufung. Du hast deine Arbeit immer mit ungeheurer Empathie und vollem Einsatz getan, ganz nah bei den Menschen die du unterstützt hast.“



Die Kolleginnen und Kollegen: Schirm und Schutz für die Menschen

Für die Kolleginnen und Kollegen beim Diakonischen Werk dankten Jan Kappler, Melanie Kornblum und Barbara Kramer für die langjährige gute Zusammenarbeit und den unermüdlichen Einsatz.

Sie überreichten einen Marienkäferschirm. „Wir wissen ja als Kollegen, dass Monika Marienkäfer liebt. Der Marienkäfer schmückt ihr Büro und sogar ihr Auto. Aber keine Angst, wir machen keinen Marienkäfertanz. Aber wir haben sie noch nie mit einem Marienkäferschirm gesehen. Da der in der Sammlung noch fehlt, haben wir dir einen besorgt. Dabei haben wir dann festgestellt, dass sowohl der Schirm als auch der Marienkäfer Eigenschaften hat, die auch unsere Monika besonders auszeichnen.“ Sie hoben hervor, dass Marienkäfer z.B. kraftvolle Tiere sind. Und sie behängten dann den Schirm mit lauter Begriffen wie „Beschirmen“ oder „Beschützen“ oder „Nicht im Regen stehen lassen“, lauter Begriffen, die die Tätigkeit ihrer Kollegin veranschaulichen.

Pfarrer Dr. Mathias Schoenen überbrachte Dank und Grüße der Region VI. Pfarrer Christian Justen lud ein zum Gottesdienst am 22. September um 10.00 Uhr in der Christuskirche Frelenberg; dort wird Monika Freialdenhoven dann von Gemeinden und Region verabschiedet. Und schließlich gab es bei einem Imbiss Gelegenheit zu persönlicher Verabschiedung und zum Gespräch.